

zum eigenen Aufgabenbereich gehört. Das betrifft auch das Zusammenarbeiten mit den Betrieben. Der Rat macht auf der Grundlage von Analysen Angebote an die Betriebe, die Aufgaben der Instandsetzung, Modernisierung oder auch Rekonstruktion von Wohnungen beinhalten. Dann wird gemeinsam mit den Betrieben geprüft, welche Arbeiten erfordern die Kooperation mit anderen Betrieben, kann der Betrieb eigene Projektierungsleistungen erbringen, muß der Rat diese Arbeiten übernehmen, welchen Anteil übernimmt der VEB Gebäudewirtschaft oder der Kreisbaubetrieb? All diese Fragen werden eingehend beraten, bevor der Kooperationsvertrag abgeschlossen wird und konkrete Leistungen im Rahmen von Wirtschaftsverträgen vereinbart werden."

Karlheinz Backhaus wirft ein: „Entscheidend ist die Konkretheit der Leitung vom Rat bis in den Betrieb. Die Aufgaben müssen mit so viel Vorlauf vorbereitet werden, daß sie Bestandteil des Betriebskollektivvertrages im jeweiligen Betrieb werden können. Deshalb bewährt es sich auch, daß Ratsmitglieder in den Vertrauensleutevollversammlungen auftreten und die konkreten Aufgaben zur Lösung der Wohnungsfrage erläutern, die der Betrieb selbst erbringen kann."

„Ja, und das erfordert eben eine hohe Qualifikation und ausgeprägte persönliche Einsatzbereitschaft aller Ratsmitglieder und Mitarbeiter des Rates der Stadt“, betont **Claus Quahl**.

Eigene Leistungsbereitschaft auf neue Anforderungen einstellen

Michael Schlehofer, APO-Sekretär im Rat des Kreises Eberswalde, verweist auf die Bedeutung der politisch-ideologischen Arbeit im Rat des Kreises. „Es geht der APO, zu der die Bereiche Kreisbauamt und Wohnungspolitik gehören, darum, daß jeder das Wort von der Bürgernähe als eine direkte Anleitung zum Handeln versteht, das heißt, auch wenn manche organisatorischen oder technologischen Arbeiten oft einen nicht unbeträchtlichen Umfang einnehmen. Im Vordergrund steht immer, einen

größtmöglichen Beitrag am eigenen Arbeitsplatz zur Lösung unseres politischen Auftrages zu leisten. Das gilt bei der Anwendung der Rechentechnik, der Entwicklung der Gewerkestruktur im Kreisbaubetrieb, bei der Arbeit zur Erweiterung von Kleinstreparaturen oder beim Wohnungsaustausch und allen damit verbundenen Fragen. Dazu ist erforderlich, sich selbst weiterzuqualifizieren. Die APO sieht es als ihre Aufgabe, bei allen den Willen auszuprägen, die Effektivität der eigenen Arbeit zu erhöhen und zugleich Voraussetzungen für ein breites Mitwirken der Betriebe der Industrie und der Bürger in den Wohngebieten zu schaffen. Dabei bewährt sich zum Beispiel, daß zu Sprechzeiten der Wohnungswirtschaftler und der Wohnungsverwalter an einem Tisch sitzen, um für den Bürger Entscheidungen schnell und unbürokratisch treffen zu können, indem sie Fragen sofort, oft im Beisein des Bürgers, miteinander abstimmen. Dazu zählt auch, daß die Arbeit, zum Beispiel mit Hausreparaturplänen, qualifiziert durchgeführt wird, um Bürgerinitiativen zur Werterhaltung und Instandsetzung zu fördern und dazu zählt, die 10 Reparaturstützpunkte im Kreis effektiv einzusetzen."

Klaus Anders erweitert den Gedanken, daß die politische Verantwortung für die Lösung der Wohnungsfrage wahrzunehmen bedeutet, sich Gedanken über den eigenen Verantwortungsbereich hinaus zu machen. Als Leiter der Arbeitsgruppe Bauwesen der Kooperationsgemeinschaft Territoriale Rationalisierung bewegt ihn diese Frage natürlich besonders.

Das Gespräch macht deutlich, daß gute Ergebnisse in der territorialen Gemeinschaftsarbeit eine kontinuierliche politische Überzeugungsarbeit der Parteiorganisationen voraussetzen. Die Kreisleitung Eberswalde leistet dafür eine zielstrebige Führungstätigkeit, in der es ihr darauf ankommt, die Parteiorganisationen zu befähigen, die unter den Bedingungen des Kreises entscheidenden Aufgaben zur Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem zu erkennen und das eigene Handeln darauf einzustellen.



Unsere Gesprächspartner waren die Genossen (v. l. n. r.):
Claus Quahl,
Michael Schlehofer,
Klaus Anders,
Karlheinz Backhaus
und Egon Heidmann.

Fotos: Kossatz